

Björn Lüttmann

Stellvertretender Fraktionsvorsitzender

Rede zum Antrag „Eine Ernährungsstrategie für Brandenburg - Baustein für ein aktives und gesundes Leben für alle“

Plenarsitzung am 27. August 2021

Anrede,

mit einer Ernährungsstrategie wollen wir mehr gesundes, ausgewogenes und nachhaltiges Essen auf Brandenburgs Teller bringen.

Warum wir eine Ernährungsstrategie brauchen und wo die Herausforderungen dabei liegen, machte der Abschlussbericht des Brandenburgischen Ernährungsrats „Ernährung verändert. Alles.“ sehr deutlich:

1. Klima- und Umweltveränderungen wie Hitze, Überschwemmungen, Dauer- oder Starkregen beeinflussen die landwirtschaftliche Produktion.
2. Preisdruck, Renditeorientierung und Effizienzsteigerungen in der Ernährungsindustrie führen dazu, dass wenige große Unternehmen die Märkte beherrschen und der Druck auf Landwirtschaftsunternehmen zum billigen Produzieren hoch ist.
3. Die Lebensmittelverschwendung ist auf Rekordhoch: pro Person landen 75 Kilo Lebensmittel pro Jahr in der Tonne, statt auf dem Teller. Die Hälfte der weggeworfenen Lebensmittel stammt dabei aus Privathaushalten.



Sprecher für:

Integrationspolitik
und Verbraucher-
schutz

E-Mail:
bjoern.luettmann@
spd-fraktion.
brandenburg.de

Alter Markt 1
14467 Potsdam

Tel.: 0331/966 1372
Fax: 0331/966 1307

4. Gesundheitliche Probleme durch einseitige, zu fetthaltige oder zu zuckerhaltige Ernährung nehmen zu und dies besonders bei Kindern und Jugendlichen.
5. Die Corona-Pandemie führte zudem zu einer allgemeinen Gewichtszunahme: Rund 40 Prozent der Erwachsenen nahmen im Durchschnitt rund 5,6 Kilo zu.
Und erhöhten damit zugleich ihre Wahrscheinlichkeit, schwer an COVID 19 zu erkranken!

Ein Perspektivwechsel beim Thema Ernährungsverantwortung, der Wertschätzung von Lebensmitteln im Allgemeinen und der Lebensmittelproduktion entlang der gesamten Wertschöpfungskette ist deshalb dringend geboten!

Zumal beim Thema Ernährung positive gesellschaftliche Trends zu beobachten sind, die in einer Ernährungsstrategie ebenso aufgegriffen werden sollen:

Die bewusste Ernährung wird für viele Menschen immer wichtiger!

Der aktuelle Ernährungsreport des Bundeslandwirtschaftsministeriums zeigt dies:

Guter Geschmack, gesunde Lebensmittel, regionale Herkunft und der Kauf saisonaler Lebensmittel haben für viele Bürgerinnen und Bürger eine hohe Bedeutung.

Abwechslung beim Essen, Vielfalt von Lebensmitteln, der bewusste Verzicht auf Fleisch sind weitere Facetten nachhaltiger Lebensstile.

Und viele Verbraucherinnen und Verbraucher stellen heute gestiegene Erwartungen an Tierhaltung, Lebensmittelverarbeitung, Lebensmittelkennzeichnung, an Logistik, kurz um, an die ganze Wertschöpfungskette.

Als Land Brandenburg liegt es nun in unserer Hand, gemeinsam mit engagierten Akteuren eine Ernährungswende im Land anzuschieben, die regionale und ökologische Produktion von Lebensmitteln zu unterstützen und die Gemeinschaftsverpflegung in Kitas, Schulmensen, Kantinen und Einrichtungen für Seniorinnen und Senioren zu verbessern.

Die Befunde der Kinder- und Jugendgesundheitsdienste im Land Brandenburg zeigen es klar:

Immer mehr Kinder sind übergewichtig oder leiden unter Bewegungsstörungen.

Und besonders betroffen sind Haushalte, in denen Eltern über niedrige Bildungsabschlüsse und gering bezahlte Erwerbstätigkeit verfügen.

Dies ist eine beunruhigende Entwicklung, die individuelle gesundheitliche Risiken aber auch gesamtwirtschaftliche Folgen nach sich zieht.

Nach einer Studie der OECD „Gesundheit auf einen Blick 2019“ liegen die gesundheitlichen Risikofaktoren Übergewicht und Adipositas in Deutschland über dem OECD-Durchschnitt.

Schon heute sind 60 Prozent der Deutschen übergewichtig oder adipös.

Alleine die Kosten für von Übergewicht verursachte Krankheiten wie Diabetes mellitus Typ 2, Fettstoffwechselerkrankungen, Herz-Kreislauferkrankungen, werden demnach bis 2050 jährlich rund 10,7 Prozent der gesamten Gesundheitskosten betragen.

Dorothee Volkert, Professorin an der Universität in Erlangen/Nürnberg, berichtete kürzlich auf einer Veranstaltung des Deutschen Ethikrates zum Thema Ernährungsverantwortung zudem darüber, dass in Pflegeheimen lebende Seniorinnen und Senioren zu 10 Prozent von Mangelernährung bzw. Untergewicht betroffen sind, weitere 17 Prozent von Adipositas.

Im Land Brandenburg fangen wir zum Glück nicht bei null an, wenn es um die Qualitätsverbesserung von Gemeinschaftsverpflegung oder Ernährungs- und Verbraucherbildung geht. Die bereits 2009 gegründete „Vernetzungsstelle Schulverpflegung“, die 2018 um den Bereich Kita erweitert wurde, berät Kitas, Schulen, Schulträger oder Caterer beim Thema gesunde Ernährung.

Die Gesundheitsämter arbeiten mit vielen anderen Beteiligten daran, möglichst viele „Kitas mit Biss“ im Land zu etablieren, die dann nicht nur Zähne putzen, sondern auch zum Beispiel „zuckerfreie Vormittage“ oder „gute gesunde Frühstücke“ umsetzen!

Bereits in der letzten Legislaturperiode wurden im Rahmen der Qualitätsoffensive für Verpflegung von Kindern und Jugendlichen „Mensa-AGs“ gegründet, „Tafelrunden“ initiiert und Fortbildungen für Lehrkräfte im Bereich „schulische Ernährungs- und Verbraucherbildung“ durchgeführt.

Mit der Gründung des Brandenburger Ernährungsrates im Januar 2020, den regionalen Ernährungsräten im Land und ihrer Erarbeitung konkreter Handlungsempfehlungen wurde nun der Grundstein für die im Koalitionsvertrag vereinbarte Erarbeitung einer Ernährungsstrategie gelegt.

Ich danke an dieser Stelle allen Beteiligten, die sich bisher aktiv einbrachten!

An den Empfehlungen des Ernährungsrates arbeiteten Akteure aus dem Bereich Gesundheit mit, z.B. die Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung Brandenburg, die AWO Brandenburg, das Netzwerk Gesunde Kinder oder die Kreissportbünde.

Auch Akteure der Wertschöpfung waren bei der Erarbeitung der Vorschläge dabei durch Bäckereien, Bio-Landwirtschaftsbetriebe, Kreisbauernverbände, große Handelsgesellschaften oder die Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde.

Aber auch Caterer und zahlreiche Akteure aus dem Bereich der Landwirtschafts- und Ernährungspolitik, Agrarwirtschaft oder Verbraucherschutz waren vertreten.

Kurz um: Viele, auf die es in diesem wichtigen Prozess ankommt!

Auch für die Art und Weise der Erarbeitung einer Ernährungsstrategie gibt der Ernährungsrat Brandenburg konkrete Empfehlungen.

Darauf möchte ich nicht vertieft eingehen, ich vermute, Frau Ministerin wird dies tun.

Gestatten Sie mir an dieser Stelle aber eine persönliche Bemerkung:

Ich begleite das Thema „gesunde Ernährung“ schon eine Weile in meinem beruflichen Leben.

Bereits Anfang der 2000er Jahre hatten wir im Ernährungsausschuss des Bundestages ähnliche Diskussionen. Das ist 20 Jahre her!

Und ich nehme wahr, dass viele beteiligte Akteure keine weiteren überflüssigen „Laberrunden“ oder Workshops wünschen, sondern endlich Ergebnisse sehen wollen.

Deshalb ist es für mich das Wichtigste mit Blick auf die Ernährungsstrategie, dass wir am Ende des Prozesses zu praktischen Ergebnissen kommen!

Sprich:

Wenn in Kita- und Schulgesetz gesundes Essen festgeschrieben ist,

wenn vorwiegend regionale und ökologisch produzierte Lebensmittel in unseren Kantinen zu bekommen sind,

wenn mehr Menschen wieder frisch kochen statt Fertigprodukte zu konsumieren,

dann haben wir mit der Strategie und ihrer Umsetzung etwas erreicht!

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

ich habe deutlich gemacht, wieso wir als Land Brandenburg eine Ernährungsstrategie brauchen und welche Ziele wir damit verfolgen!

Dass der Strategieprozess ein Gemeinschaftsprozess engagierter Akteure sein muss!

Und dass wir am Ende praktisch umsetzbare Ergebnisse brauchen!

Die Ernährungsstrategie soll nicht dazu dienen, mit erhobenem Zeigefinger auf schlechte Essgewohnheiten oder bestehende Krankheiten zu zeigen.

Aber eine gesunde Ernährung ist wichtig für ein gesundes, aktives Leben, sie beugt Krankheiten vor, lindert bestehende Krankheiten und ist elementar wichtig für das menschliche Wohlbefinden!

Dort, wo wir als Land die Rahmenbedingungen für ein gesünderes Leben schaffen können, wollen wir das künftig stärker tun.

Gesunde Ernährung ist dabei immer auch als soziale Dimension zu verstehen, da der Bildungsgrad und der Geldbeutel der Eltern das Essverhalten von Kindern und Jugendlichen beeinflusst.

Mit der Ernährungsstrategie leisten wir deshalb auch einen Beitrag zu mehr sozialer Gerechtigkeit und Chancengleichheit im Land!

Themen, die uns Sozialdemokraten und ich denke, der gesamten Koalition, besonders wichtig sind.

Ich bitte um Zustimmung zu unserem Antrag!